

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

56 (26.2.1941)

Narvik

Episoden aus dem Kampf unserer Marine- und Gebirgstruppen und den norwegischen Erzählungen

ein Heldenlied

Den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen nacherzählt von Dr. Hans Steen

Uebersetzt bei Carl Duncker Verlag, Berlin



XVI. (Schluß)

Noch ist die Freude über diese glückliche Unternehmung unserer schweren Einheiten in der Heimat nicht verklungen, da meldet der Draht am 10. Juni mit tags eine fast ungläubliche Kunde.

In dem Fernschreiberraum um diese Stunde das Band des rüdenden Apparats. Sorgsam aufgelegt werden die Nachrichten auf den Tisch der Schriftleitung gelegt und überprüft. An diesem Mittags wird die Tür für aufgerissen. Ein Radiotelegraph führt ins Zimmer. Er hat in der Hand nur einen schmalen kurzen Streifen. Sprechen kann der Mann nicht, er ist zu erregt. Wortlos legt er den Streifen auf den Tisch.

Wunden die Alliierten Land-, See- und Luftkräfte erzwungen, die Gebiete von Narvik selbst endlich zu räumen. Ueber Narvik selbst wird endlich die deutsche Flagge.

Die norwegischen Streitkräfte haben in der Nacht vom 9. zum 10. Juni ebenfalls die Feindstellungen eingenommen. Die Kapitulationsverhandlungen...

In den deutschen Städten drängen sich die Menschen um die Ausgänge der Tageszeitungen. Sie lesen die Worte einmal, zweimal, manche lesen sie gar nicht gleich. In den letzten Tagen haben sie alle um das Heilsein der Wehrmacht gebangt. Zwischen den Stellen der Wehrmachtberichte haben sie gelesen von Not und Tod, von riefenhafter Uebermacht und verzweifeltem Ringen.

Jetzt ist die Siegesbotschaft da. Die meisten Menschen sagen vielleicht nicht viel. Aber jeder von ihnen geht unglücklich weiter. Geht weiter an seinen Platz zur Arbeit für Deutschland.

Narvik ist wieder in deutscher Hand. Sie haben doch gefehlt. Der übermächtige Feind hat den Kampf ausgegeben. Nicht gegen Kanonen, gegen Bomber, gegen Granaten und andere Waffen hat er das Rennen verloren. Er hat verloren gegen den Geist einer kleinen Schaar...

Der Matrose sieht da seinen Maaten ganz groß an. „Solange ich lebe...“ Mehr sagt er nicht. Eine kleine Weile schweigen beide. „Du hast meinen Befehl!“ brüllt der Maat durch den Donner neuer Einschläge. „Verbrenne also... was du willst!“

Der Maat springt zurück in einen anderen Frachter. Er sieht, wie es aus dem anderen Unterhand zu qualmen beginnt. Vielleicht eine Minute, länger nicht.

Am 11. der Kampf zu Ende. Vor ihm steht der Maate von damals. Das Schicksal hat beide Männer beschützt. Keiner ist gefallen. Es ist wie ein Wunder. Der Maat will eine Frage an den Mann stellen. Wenn tut er das nicht. Es ist, als wenn er eine sehr große Sorge wegen der Antwort hat. Er hat die große Sorge, daß dieser Mann einen dienst-

lichen Befehl befolgt hat, den er damals geben mußte nach bestem Gewissen.

Er tritt an den Mann heran: „Sagen Sie... haben Sie... Sie noch?“

Der Matrose sieht seinen Maat mit großen wasserhellen Augen an. Er greift die Sachen zusammen, baut sich auf wie in der Kaserne: „Melde: habe damals etwas verbrannt. Herr Obermaat sagten doch ausdrücklich, „etwas.“ Hand nur Zeitungspapier, nichts weiter!“

„Und die Flagge?“

„Die Flagge ist unverfehrt!“

Da geben sich diese zwei Männer, die die Not und dieses heilige Stück Tuch zusammengekauert hat, sehr laute die Hand. Es ist so ein einfaches, schlichtes Wort: Die Flagge ist unverfehrt. Unfassbar heißt es über dieser Szene. Unfassbar heißt es über ganz Narvik!



Die Sieger von Narvik, Generalleutnant Dietl, nimmt eine Parade der an den Kämpfen beteiligten Truppen ab. (PK. Winkelmann, Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Kreuzer „Karlsruhe“ erobert Kristiansand

Ein Erlebnisbericht von Kapitän zur See Rieve

Als im April vorigen Jahres die deutsche Kriegsmarine die Befehlsgruppe Nordsee durch deutsche Truppen ermöglichen und sichern sollte, erhielt auch der Kreuzer „Karlsruhe“ einen wichtigen Auftrag. Ueber die Erfüllung seiner Aufgabe und den ehrenvollen Untergang des Kreuzers, der den Namen der badischen Großstadt trägt, berichtet sein Kommandant, Kapitän zur See Rieve, in dem loeblichen Verlag von Sale & Koehler, Leipzig, erscheinenden Buch „Die Kriegsmarine erobert Norwegens Fjorde“, das Fregattenkapitän Georg von Pape im Auftrag des Oberkommandos der Kriegsmarine herausgegeben hat. In vielen Einzelbarstellungen verantwortlicher Mitkämpfer gibt das Buch einen anschaulichen Ueberblick über die Aktionen der Kriegsmarine in Norwegen. Wir entnehmen ihm mit Genehmigung des Verlages den Beitrag von Kapitän zur See Rieve.

Auf der Kampfgruppe, die aus „Karlsruhe“, mehreren Torpedobooten, einem Besatzungsschiff, einer Schnellbootflottille besteht, werden der Stab des Kommandanten Schenck, 1200 Soldaten des Heeres und der Marineartillerie sowie Sonderabteilungen eingeschifft. Mit der Führung dieser Kampfgruppe ist der Kommandant der „Karlsruhe“ beauftragt. Als Befehlshaber dieser Kampfgruppe ist die Ueberführung der eingeschifften Heeresabteilungen und die Einnahme von Kristiansand und Arendal an der südnorwegischen Küste gestellt.

Kurz vor dem ersten Morgendämmen legt der Verband vom langen Pier ab. Langsam gleiten Schiff und Torpedoboot den Fluß abwärts, an den uns die Wellen, das Wasser und das Tonnen vorbei. Alle Feldarbeiten müssen aus Tarnungsgründen unter Deck bleiben, um vorbeifahrenden Handelsdampfern keinen Einblick in die bevorstehenden Aufgaben zu geben. Zwischen 5.30 Uhr und 6 Uhr avant der Morgen im Osten, und die Konturen der flachen Hügel und Watten heben sich von der Spiegelglatte See allmählich ab.

Nachdem die Schiffe die Flußmündungen erreicht hatten, wurde der Verband in drei Gruppen aufgelöst und zog sich langsam auseinander. Die Flottille der Schnellboote verschwand bald mit weißer Dampfschwade in nördlicher Richtung. „Karlsruhe“ mit zwei Torpedobooten feuerte westlich Helgoland nach Norden. Die eigene Luftaufklärung wurde gefächert und bald brummen in größerer Entfernung unsere bewährten Wehrschmitt-Jäger über die deutsche Bucht, um feindliche Aufklärer jeden Erkundungsdiens unmöglich zu machen. Kriegswache an den Geschüt-

zen und Flieger- und Unterseeboot-Ausguckposten waren aufgezogen und spähten den Horizont, den Himmel und die See ab. Der Tag war klar und schön. Das Wetter und die See ruhig. Nur ganz wenig wiegte der Kreuzer in der flachen Dünung. Nach Passieren von Helgoland folgten unsere feindlichen Kameraden an Deck kommen, um die vorwärtigen Felseninsel zu betrachten, da kein Schiff sich in der Nähe befand. Gegen Mittag fand die Gruppe in Höhe von Horns Riff und erhielt durch einen Funkpruch eines Flugzeuges die Meldung von Uebel im Nebelhausgang des Stageraals. Uebel ist nicht der Freund des Seemannes, aber heute konnten wir ihn gut gebrauchen, wenn er nicht allzu dick wurde. Der Befehl lautete im übrigen kurz und klar: „Bei Uebel Aufgabe durchführen!“ und beseitige damit alle weiteren Ueberlegungen der örtlichen Führung. An Bord hatten die Seeleute sich mit den Kameraden des Heeres bereits angefreundet und jeder erzählte von seinen bisherigen Kriegserlebnissen.

Je weiter „Karlsruhe“ nach Norden mit den Torpedobooten vorrückte, desto tiefer wurde die Luft. Gegen 15 Uhr war noch 300 Meter weit zu sehen, so daß die Torpedobooten in das Reichwasser der „Karlsruhe“ einströmen und die bisher gefahrlose Unterseeboot-Sicherung seitlich vorläß der „Karlsruhe“ aufgegeben werden mußte. Flieger- und Unterseebootgefahr waren mit dem aufkommenden Nebel für uns beseitigt. Jetzt war es Aufgabe des Kommandanten und seines Navigationsoffiziers, seinen Schiffsort trotz Nebels genau mit neuzeitlichen Navigationshilfsmitteln zu

bestimmen. Andere Gefechtsgruppen fanden nicht allzu weit von uns ab und trennten unseren Kurs. Es hieß also für die Schiffsführung, Kurs und Augen aufzumachen, um Zusammenstoße zu vermeiden und die angehängten Torpedobooten nicht zu verlieren.

Uns stand aber noch eine andere, bei Uebel nicht leicht zu lösende Aufgabe für die Nacht bevor. Um 8 Uhr 30 nachts mußte der am Morgen aufgelöste Verband abgeblendet, dicht unter der dänischen Küste gesammelt und geschlossen an das Angriffsziel geführt werden. Im Laufe des Abends und der Nacht wurde die Sicht nicht besser, sondern ganz langsam aber stetig schlechter. Es war so eine richtige dicke Milchsuppe, in der man nachts die Entfernung kaum schätzen kann. Diese Stunden kosteten dem Kommandanten graue Haare, es



Bildtelegramm: Die große Rede Mussolinis

Am Sonntagnachmittag fand im Teatro Adriano in Rom der große Jahresrapport für die örtlichen Hohensträger der Faschistischen Partei statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Duce eine auch über den Rundfunk verbreitete Rede, in der er seine Zuversicht über den Sieg der Achse zum Ausdruck brachte. Der Duce bei Beginn seiner Ansprache, umgeben von seinen Mitarbeitern. (Scherl-Bilderdtent-M.)

Italiener als Arbeitssoldat unserer Heimat

Brief eines italienischen Kumpels — Sechs Monate in der Kameradschaft des deutschen Bergmannes

V.F. Dortmund, 25. Febr. Nicht nur in der deutschen Landwirtschaft, sondern auch in der deutschen Bergbau arbeiten seit einiger Zeit Männer des verbündeten Italien. Seite an Seite mit deutschen Arbeitern. Hier lernte der italienische Bergmann vor allem den Wert der deutschen Bergmannsarbeit und die Kameradschaft der Deutschen kennen. Ein italienischer Bergmann, der sechs Monate auf einer Zeche in Bochum-Hövel gearbeitet hat, schrieb nach seiner Rückkehr nach Italien an seine deutschen Kameraden unter Tage einen Brief, aus dem die tiefe Verehrung des italienischen Arbeiters für die Kameradschaft des deutschen Bergmannes und die Bewunderung für die Leistung, die der deutsche Bergmann vollbringt, spricht.

„Ein halbes Jahr Gastarbeit ist zu Ende, ein Zeitraum, in dem ich den schweren Bergmannsberuf kennengelernt habe. Ich habe in unserer Heimat viel von der Leistung des deutschen Bergmannes gesehen und gehört, doch

was ich in dieser kurzen Arbeitsperiode auf der Zeche Raddob erlebt habe, übertrifft das Gehörte. Ich kann nicht umhin, dem deutschen Bergmann, dem ersten Frontsoldaten der deutschen Heimat, für seine einzigartig heroischen Tugenden meine Bewunderung auszusprechen. Es gibt meines Erachtens keinen Beruf, in dem eine solche Kameradschaft herrscht, wie im Bergbau. Menschen, die sich im täglichen Leben kaum kennen, sind unter Tage Kameraden, die mit einem Willen ihre schwere Arbeit verrichten, der schon an Fanatismus grenzt. So habe ich in dieser kurzen Zeit einen Menschenkämpfer kennengelernt, der in der Erde, fern von Licht und Sonne, stets im Kampf mit den Gefahren der Naturgewalten seinen Beruf ausübt.

Kamerad, ein schönes Wort, das du, Raddobder Kumpel, ein wirklicher Kamerad in Freud und Leid bist, das erlebten wir. Schon bei unserer Ankunft im vergangenen Jahr habe ich viel Gutes erlebt. Die Verwaltung der Zeche tat für uns italienischen Gastarbeiter alles, was in ihrer Macht stand, um uns die Trennung von Frau, Kind, Haus und Heimat zu erleichtern. Ich möchte an dieser Stelle der Direktion der Zeche Raddob meinen herzlichsten Dank aussprechen. Auch den Behörden und der Kameradschaft der Zeche Raddob möchte ich vielmals von ganzem Herzen danken. Ich bin stolz, daß ich ein halbes Jahr in den Reihen der deutschen Bergleute mitkämpfen durfte. Ein halbes Jahr konnte und durfte ich Arbeitssoldat der deutschen Heimat sein. Kann es irgend etwas Schöneres geben als mitzuhelfen, den Kampf zu gewinnen, den uns der ernsthafte Bürger aufgezungen hat? Den Sieg zu erringen, ist unser gemeinsames Ziel, und an diesem Sieg bist du, deutscher Bergmann, beteiligt. Der Abbauhammer in deiner Hand ist für die Heimat eine tödliche Waffe. Du wirst sie zu gebrauchen wissen, denn bin ich gewiß. Dein Abbauhammer ist das Maschinenengewehr, das die deutsche Heimatfront gegen England über die Welt gerichtet hat. Die deutsche Kolbe ist für dich, Old England, eine der tödlichsten Waffen, die dich zu Boden treten werden. So werde ich stolz in die Heimat zurückkehren mit dem Bewußtsein, mitgeholfen zu haben in der Gemeinschaft, die für deutschen Kameraden „Front der Heimat“ nennt.

Oden in Narvik hat es am Siegestage Bindeladen geregnet. Aber kaum hat es gemerkt. Sie sind aus ihren voll Regenwasser liegenden Felslöchern herausgetreten und sind die Berggänge hinuntermarschiert. Naß bis auf die Haut seit Tagen. Gungria, übermüdet. Ueberwogen mit Erde und Sehm. Wir durchnässten Verbänden sind.

Das schmalen Gefäßern stehen dunkle Augen und Kruppige Bärte umrahmen sie. Das Zeug ist ausgebleicht und zerrissen. Wärfen und Jäger — kaum noch zu unterscheiden. Der Kampf hat sie gleich gemacht.

Sie marschieren auf den Schwellen der Grabkammer der Heimat. Die Leichen verbleiben hier in der Ferne. Wie sie so auf dem Schienen und Schwellen hinuntermarschieren, klingt ein Lied auf. Ein Heimatlied...

Wegen in Narvik sind sie angetreten. Ein Oberstmannsmaat geht die Reihen seiner Männer entlang. Er sucht jemanden vor einem Matrosen bleibt er stehen. Er hat jeden Tag an diesen Mann gedacht. An diesen Mann und seine Aufgabe.

Sie haben nämlich zusammengelegen in einer ungeordneten Stellung. Genau genommen sind sie verlorenen Vögel unter dem Hagel der schmerzlichen englischen Schiffsartillerie. Keiner hat von dem anderen gedacht, daß er aus dieser Hölle von Stahl und Eisen herauskommen würde.

Darum hat es sich aber nicht gehandelt, als Lage und Mächte das heiße Eisen in Splittern und Brocken um sie floß. Es ist so gewesen: In den letzten Minuten eines deutschen Jahres unter an der Narvik Mole, als hat der letzte Mann von Verband gewesen ist, mal mit einem Paar Männern noch eintrat. Hat die rühmreiche Traditionslage eines Schiffes abgelesen. Einer um den Leib gewickelt. Jener Mann eben, vor dem er jetzt stehen geblieben ist.

Mitten im wüsten Feuerhaag ist er zu diesem Mann hingetroffen.

„Mann, du hast doch die Flagge? Unsere Flagge?“

„Ja, habe ich!“

Dann ist er ganz zu dem Mann hingetroffen, ganz dicht zu seinem Ohr.

„Hör mal her! Ich muß dir einen Befehl geben, einen richtigen Befehl, hörst du? Hier kommt keiner raus, das ist ganz klar. In ein paar Stunden ist das vorbei hier. Ja? Du mußt sofort unsere Flagge verbrennen! Die Flagge verbrennen! Daß du verstanden?“



Die Heimat grüßt die Narvik-Kämpfer.



Bildtelegramm: Angehörige der deutschen Luftwaffe hören in Rom die Rede des Duce Anlässlich des großen Appells der faschistischen Kampfverbände und der großen Rede des Duce waren auch Angehörige der deutschen Luftwaffe auf der Piazza Venezia aufmarschiert. Sie konnten von hier aus die durch Lautsprecher übertragene Rede Mussolinis auf dem historischen Balkon des Palazzo Venezia in Rom hören. (Bildtelegramm Associated Press-M.)

Blick über Pforzheim

Eine große Überraschung brachte die Schlussabrechnung der Sammlung am Tag der Polizei. Mit den Kreisorten ergab diese 63 159 M., also ganz erheblich mehr als wir vorläufig gemeldet hatten. Schon in den Jahren 1939 und 1940 waren die Sammlungen der Polizei Höchstleistungen. Diesmal brachten die fleißigen Sammler, denen es ja an guten Einfällen zur Lösung der Expeditionen nicht fehlte, über das Doppelte aller bisherigen erzielten Erfolge bei Straßenmüllungen zusammen.

Festakt im Hof-Theater. Von der modernen, einträglichsten Fassade des Hof-Theaters riefen die deutsche Kriegslage und die Reichsflagge. „Sieg im Westen“ lautet der Plakattext darunter. Der Innenraum des Hof-Theaters verriet ebenfalls ein außergewöhnliches Ereignis. Ein Musikchor der Wehrmacht stand auf der Bühne und mit einem Hohen Marsche wurde der Festakt eingeleitet, mit dem der Siegesfilm anfiel. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Als Ehren Gäste waren mit den Vertretern der Wehrmacht die Spitzen der Partei und Behörden versammelt. Der Standortleiter Oberst von Falkenhayn hielt eine Ansprache. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und hob die Bedeutung des Sieges im Westen hervor, der den deutschen Soldatenteil im Ruhmesglanz erstrahlen ließ und das Feldherrntum des Führers offenbar machte. Dann folgten die nachfolgenden Ereignisse vor den staunenden Zuschauern ab, die im Inneren geparkt wurden. Der Film wird täglich dreimal vorgeführt.

Seefahrt ist tot! Zur Werbung für den im ganzen Reich ausgeschriebenen Wettbewerb der Schulen „Seefahrt ist tot“ fand im Lutherhaus eine Kreisversammlung der Erzieher und Erzieherinnen von Stadt und Landkreis Pforzheim statt. Kapitanleutnant Schraube sprach über das Thema „Freies Volk, freies Meer“ in einer Form und Grundsätzlichkeit, mit Witz und Anschaulichkeit, daß alle Hörer eine lehrreiche Stunde erlebten. Der Redner schilderte die Seidenfäse „Schiffahrt“ der Nationen und die Bedeutung der Seefahrt. Dazu braucht es tüchtige Männer. Der Seefahrer muß in allen deutschen Männern wachrufen. Die Seefahrt hat eine wichtige Rolle bei diesem Werk. Der Redner zeigte schöne Farblithographien, die den Vorteil der Seefahrt klar vor Augen führten. Die „Kraft-durch-Freude“-Flotte ist dazu bestimmt, den schaffenden Deutschen diese Erzeugnisse dienstbar zu machen. Wir glauben an die Tat, wir werden die Welt, liegen, siegen! — So schloß der Vortragende seinen Vortrag, der stärksten Beifall hatte.

Die Eigenhaus-Modellbau in der Sparrasse. Wie groß das Interesse für ein eigenes, bebautes Heim ist, zeigt der große Erfolg der Kaufmannschaft der Sparrasse in der Vorwoche am Sonntag. Zur Eröffnung begrüßte Direktor Auer die Gäste, unter denen auch Partei und Behörden vertreten waren. Direktor Auer erläuterte den Zweck der Sparrasse der Eigenheimmodelle und betonte die enge Zusammenarbeit zwischen der Landesbauverwaltung und den Sparrassen zur Ermöglichung des Wohnungsbaus auch für solche, denen die schillerige lange Baureise hinderlich war. Die Sparrasse und Bauvereine finanzierten das Bauen, das Bauen selbst ist Sache der Architekten, die die Einzelheiten der Bauarbeiten erfüllen. Der Vertreter der Landesbauverwaltung war zur Eröffnung der Sparrasse erschienen und erläuterte die neuen Finanzierungsbedingungen, die dem Eigenheimbau einen starken Auftrieb geben werden. Gelegenheit, das folgende Eigenkapital zu sparen, bietet der Abschluß eines Bauvertrages. Gleichzeitig erlaubt man dadurch vertraglichen Anspruch auf die 2. Hypothek, die erste steht die Sparrasse.



faße bereit. Die Badische Landes-Bauparität hat ihren Sitz in Mannheim und ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Konzert mit „Kraft durch Freude“. Den Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront ist am Mittwoch Gelegenheit geboten, das 2. Symphoniekonzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Stadttheater zu besuchen, das vom verstärkten Sinfonischen Orchester angeführt wird unter Leitung von Musikdirektor Eggert. Als Solist tritt mit Maria Fritsch mit ihrem wohlklingenden Sopran. Unter der Darbietungsfolge ist auch ein Wert Hans Legers. Am Freitag gab es durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Sondervorstellung im Stadttheater für die Arbeitssperre und Arbeitsunfähigen der Deutschen Arbeitsfront. Die Dorette „Die Kassenbraut“ fand dankbare Hörerinnen und Hörer, denen damit wieder Freude in ihren grauen Tagen spendet wurde.

Ausstellungen. Polizei-Hauptwachmeister Stefan Bauer in Pforzheim wurde in Anerkennung seiner treuen geleisteten Dienste die von Führer gestiftete Polizei-Dienstauszeichnung der 1. Stufe verliehen. Der Kommandant der Schutzpolizei überreichte die Auszeichnung und Urkunde mit Worten des Dankes und der Anerkennung.

Ein tapferer Junge. Ein kleines Kind spielte am Enzvorland unterhalb des Kranenbühnen und geriet dabei ins stark treibende Wasser, von dem es fortgerissen wurde. Ein Schüler sprang dem Kind nach und rettete es vor dem sicheren Tode. Im Kranenbühnen hatte die künftige Rettung, die an dem Kleinen vorgenommen wurde, Erfolg.

Unfall auf der Auerbrücke. Eine ältere Frau glitt auf der Auerbrücke aus und zog sich durch den Sturz einen Schädelbruch zu. Sie wurde in das nahe Städtische Krankenhaus überführt. Todesfall. Direktor Hans Schneider von der Deutschen Gold- und Silber-Schmelzhütte Pforzheim ist im Alter von 82 Jahren unerwartet verstorben. Direktor Schneider war 37 Jahre lang in der Schmelzhütte tätig und gehörte seit 1908 dem Vorstand an. Ein

freundlicher Mensch von großem Fachwissen schied mit ihm aus der Goldstadt.

Ans der Nachbarschaft Maulbronn ging die Gemeindefahrt im vergangenen Jahre normal weiter. Eine Anwesenheit wurde erlangt, die Festhalle verbessert und das Volkshaus durch eine Kantine ausgebaut. Die Schweinemaschinen sind erweitert; Kanalarbeiten größeren Umfangs gehen weiter. Ueber die Salzaal, die fertiggestellt wurde, ist eine Brücke entstanden. Der Fremdenverkehr im Kloster war gut. Der Film der Tobis-Gesellschaft „Mein Leben für Irland“, von dem ein Teil in den Klosterbauten gezeigt wurde, wird den alten Klosterbau in weitesten Kreisen bekanntmachen. Das Freibad im „Zielfen See“ hat seine altbewährte Anziehungskraft auch im vergangenen Jahre ausgedehnt und noch stärkeren Besuch gehabt als im Vorjahr.

Ein Willibrod war in der Turnhalle ein Gemeindefest der Pfortener und Anstaltlichen Dienstlichen, bei dem mehreren verdienten Mitarbeitern für 25- und 40jährige treue Dienste das Ehrenzeichen feierlich überreicht wurde. Bürgermeister Kistner hielt bei der Feier eine Ansprache, in der er den Bedauern seinen und des Landrats Dank ausdrückte. — Einen Kameradschaftsabend im Lazarett hielt die Frauenchaft Willibrod im Gedenken an den im Weltkrieg verstorbenen Kameraden und Kameradinnen.

Künftige Dichterlesung im Reichsmerk Buch und Volk hat der Dichter und Arzt Dr. Hans Caspary übernommen. Er wird am Montag, 3. März, im Saal des Hotels Sauter aus seinen Werken lesen.

Generalleutnant von Trotta † Am 22. Februar verstarb in Kassel der Generalleutnant a. D. Franz von Trotta genannt Treuden im 79. Lebensjahr.

Der Verlebte war bei Ausbruch des Weltkrieges Kommandeur der 57. Infanteriebrigade in Freiburg (Brsg.) und führte dann mehrere Monate lang, vor allem bei den schweren Kämpfen der 28. Division auf der Westfront und in der Champagne, die 28. Division (Karlsruhe) des XIV. A. K. später war er Gruppeninspektor in Wilna und bis zum Kriegsende in Udine.

Aus der Abtafelorte M. Ettlingen. (Schauturnen in Ettlingen.) Um jeden Zweifel auszuräumen machen wir darauf aufmerksam, daß die große turnerische Veranstaltung am kommenden Samstag, den 1. März, stattfindet. Die Führung des Turnvereins Ettlingen teilt uns noch mit: Eine von allen Teilnehmern einheitlich zu lernende Übung gibt es nicht, sondern nur freigelegte. Es ist klar, daß nicht alle Teilnehmer beim Schauturnen am nächsten Samstag in der Stadthalle ihre freigelegte Übung die sie zur Meisterschaft gebracht hat, nicht vorzuführen. Darüber hinaus aber werden sie zeigen, was sie überhaupt an turnerischen Leistungen beherrschen. Und darum steht allen Besuchern des Schauturnens ein ganz erleuchteter Abend bevor, wie es in Ettlingen und selbst in größeren Städten bisher nicht der Fall war.

M. Ettlingen. (Vom Fußballsport.) Am kommenden Sonntag findet, seit längerer Zeit wieder auf dem Plage am Gaswert ein Heimspiel des Fußballvereins statt. Ettlingen ist der Gegner, der wohl schwerlich Punkte mit nach Hause nehmen wird.

M. Ettlingen. (Im Waldlauf erfolgreich.) Bei dem in Karlsruhe stattgefundenen Waldlauf der Postkammergesellschaft Karlsruhe konnte die hiesige Abteilung mit ihrem Mitglied Schneider den 3. Platz in der B-Kategorie, 3000 Meter Einzellauf, belegen.

M. Ettlingen. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Mannschaft der Kraftfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr führte unter Brandmeister Haus am letzten Sonntag eine Übung bei der Kettenfabrik des durch. Die Übung fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. M. Ettlingen. (Haus- und Grundbesitzer treffen sich.) Heute, Mittwochabend,

findet um 19.30 Uhr in der „Sonne“ eine Mitgliederversammlung statt, in der Dr. Dierle und Dr. Haber über wichtige Fragen sprechen werden.

M. Ettlingen. (Aufschluß über die Lage.) Die NSDAP, Ettlingen hatte ihre Abteilungsführer und Ortsleiter am Sonntagvormittag in den „Alten Feig“ zum ersten Tagungstag 1941 eingeladen. Der Tagungsort wohnte auch P. Kienzle für die NSDAP, bei. P. A. über begrüßte die Erledigten und gab anschließend ein Bild über die Aufgaben der NSDAP. Nach dem Bericht des Ortsleiters Kopper über die Kameraderhältnisse sprach Kreisamtsleiter Bredt Karlsruhe über die Tätigkeit des Leiters und der Kameraden. Der Ortsleiter der NSDAP, Dr. Haber sprach über das NSDAP, und die Kameraden. Mit dem Schlußwort des P. A. über und dem Gruß an den Führer war die sehr aufschlußreiche verlaufene Tagung beendet.

G. Bretten. (80 Jahre alt.) Mit 80 Jahren ist Wilhelm Rittmann in Raitz am 25. Februar auf das 80. Lebensjahr gekommen. Er wurde als junger Mann von 80 Jahren zurückgeführt. Wenn auch gesundheitlich nicht mehr ganz auf der Höhe, so nimmt der Jubilar doch heute noch an allem Geschehen regen Anteil.

An das Stadttheater in Mainz verpflichtet wurde als erste Hoftheaterführerin Friede Himmels, dramatische Sopran aus dem Gesamtverband von Kammerleiterin Mary Eselsart und Ernst Eselsart.

Reinwasserstände vom 25. Februar
Konstanz 296 (+-0), Breisach 197 (-5), Reß 277 (+8), Straßburg 268 (+8), Karlsruhe-Bixan 448 (+8), Mannheim 380 (-1), Gaub 818 (-12).

Reinewinn. Da verdiene ich bei Ihnen zwar eine Kleinigkeit mehr, aber das Wagnis ist auch größer. Gewissermaßen geht es ja um Kopf und Krone. Ich denke — nicht? Er brach ab.

Ein Mann kam vorbei und grüßte freundlich. Er war der Zweite Angenieur. Er warf dem Geiger einen ermunternden, mißbilligenden Blick zu und wandte sich nochmals um, ehe er in seine Kammer ging.

Görres hielt es für an der Zeit, den Wunsch zu beenden. „Ich denke, Sie sind mit meinen Vorschlägen einverstanden?“

Der Schweizer nickte. „Nur bei der Zeit.“ „Sie müssen Sie doch wissen? Sie haben die Klitte doch gefunden und weggebracht?“

„Ich? Ausgeschlossen! Ich habe Sie bloß beobachtet, wie Sie sich neugierig nach dem Loch zu schafften machten, und habe dann in Ihrer Abwesenheit rein zum Spieß das kleine Auto ausgeparkt. Aber wo die Sachen geblieben sind, weiß ich beim besten Willen nicht.“

„Verdammlich! Ist das wahr?“ „Ehrenwort!“ „Also daß die beiden Schmüller? Dann muß ich also noch mal auf Suche gehen... Sie hören von mir, Mann!“ Wieder trat Görres den Schweizer freundschaftlich in die Arme und bogte ihn in die Rippen. „Wenn du was verzeihst, gehst du mit hoch, mein Junge!“ verabschiedete er sich. „Aber dem heßt ich dir alle Knochen im Leib!“ Damit ging er.

Der Jagde sah ihm nach und lächelte selbstsam. „Ganne und Willi hatten sich in Unfrieden getrennt.“ Der Passagier Mechtel hatte keine Lust mehr, sich an der Jagd auf diese geheimnisvolle Gold-

freundlicher Mensch von großem Fachwissen schied mit ihm aus der Goldstadt.

Ans der Nachbarschaft Maulbronn ging die Gemeindefahrt im vergangenen Jahre normal weiter. Eine Anwesenheit wurde erlangt, die Festhalle verbessert und das Volkshaus durch eine Kantine ausgebaut. Die Schweinemaschinen sind erweitert; Kanalarbeiten größeren Umfangs gehen weiter. Ueber die Salzaal, die fertiggestellt wurde, ist eine Brücke entstanden. Der Fremdenverkehr im Kloster war gut. Der Film der Tobis-Gesellschaft „Mein Leben für Irland“, von dem ein Teil in den Klosterbauten gezeigt wurde, wird den alten Klosterbau in weitesten Kreisen bekanntmachen. Das Freibad im „Zielfen See“ hat seine altbewährte Anziehungskraft auch im vergangenen Jahre ausgedehnt und noch stärkeren Besuch gehabt als im Vorjahr.

Ein Willibrod war in der Turnhalle ein Gemeindefest der Pfortener und Anstaltlichen Dienstlichen, bei dem mehreren verdienten Mitarbeitern für 25- und 40jährige treue Dienste das Ehrenzeichen feierlich überreicht wurde. Bürgermeister Kistner hielt bei der Feier eine Ansprache, in der er den Bedauern seinen und des Landrats Dank ausdrückte. — Einen Kameradschaftsabend im Lazarett hielt die Frauenchaft Willibrod im Gedenken an den im Weltkrieg verstorbenen Kameraden und Kameradinnen.

Künftige Dichterlesung im Reichsmerk Buch und Volk hat der Dichter und Arzt Dr. Hans Caspary übernommen. Er wird am Montag, 3. März, im Saal des Hotels Sauter aus seinen Werken lesen.

Generalleutnant von Trotta † Am 22. Februar verstarb in Kassel der Generalleutnant a. D. Franz von Trotta genannt Treuden im 79. Lebensjahr.

Der Verlebte war bei Ausbruch des Weltkrieges Kommandeur der 57. Infanteriebrigade in Freiburg (Brsg.) und führte dann mehrere Monate lang, vor allem bei den schweren Kämpfen der 28. Division auf der Westfront und in der Champagne, die 28. Division (Karlsruhe) des XIV. A. K. später war er Gruppeninspektor in Wilna und bis zum Kriegsende in Udine.

Aus der Abtafelorte M. Ettlingen. (Schauturnen in Ettlingen.) Um jeden Zweifel auszuräumen machen wir darauf aufmerksam, daß die große turnerische Veranstaltung am kommenden Samstag, den 1. März, stattfindet. Die Führung des Turnvereins Ettlingen teilt uns noch mit: Eine von allen Teilnehmern einheitlich zu lernende Übung gibt es nicht, sondern nur freigelegte. Es ist klar, daß nicht alle Teilnehmer beim Schauturnen am nächsten Samstag in der Stadthalle ihre freigelegte Übung die sie zur Meisterschaft gebracht hat, nicht vorzuführen. Darüber hinaus aber werden sie zeigen, was sie überhaupt an turnerischen Leistungen beherrschen. Und darum steht allen Besuchern des Schauturnens ein ganz erleuchteter Abend bevor, wie es in Ettlingen und selbst in größeren Städten bisher nicht der Fall war.

M. Ettlingen. (Vom Fußballsport.) Am kommenden Sonntag findet, seit längerer Zeit wieder auf dem Plage am Gaswert ein Heimspiel des Fußballvereins statt. Ettlingen ist der Gegner, der wohl schwerlich Punkte mit nach Hause nehmen wird.

M. Ettlingen. (Im Waldlauf erfolgreich.) Bei dem in Karlsruhe stattgefundenen Waldlauf der Postkammergesellschaft Karlsruhe konnte die hiesige Abteilung mit ihrem Mitglied Schneider den 3. Platz in der B-Kategorie, 3000 Meter Einzellauf, belegen.

M. Ettlingen. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Mannschaft der Kraftfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr führte unter Brandmeister Haus am letzten Sonntag eine Übung bei der Kettenfabrik des durch. Die Übung fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. M. Ettlingen. (Haus- und Grundbesitzer treffen sich.) Heute, Mittwochabend,

findet um 19.30 Uhr in der „Sonne“ eine Mitgliederversammlung statt, in der Dr. Dierle und Dr. Haber über wichtige Fragen sprechen werden.

M. Ettlingen. (Aufschluß über die Lage.) Die NSDAP, Ettlingen hatte ihre Abteilungsführer und Ortsleiter am Sonntagvormittag in den „Alten Feig“ zum ersten Tagungstag 1941 eingeladen. Der Tagungsort wohnte auch P. Kienzle für die NSDAP, bei. P. A. über begrüßte die Erledigten und gab anschließend ein Bild über die Aufgaben der NSDAP. Nach dem Bericht des Ortsleiters Kopper über die Kameraderhältnisse sprach Kreisamtsleiter Bredt Karlsruhe über die Tätigkeit des Leiters und der Kameraden. Der Ortsleiter der NSDAP, Dr. Haber sprach über das NSDAP, und die Kameraden. Mit dem Schlußwort des P. A. über und dem Gruß an den Führer war die sehr aufschlußreiche verlaufene Tagung beendet.

G. Bretten. (80 Jahre alt.) Mit 80 Jahren ist Wilhelm Rittmann in Raitz am 25. Februar auf das 80. Lebensjahr gekommen. Er wurde als junger Mann von 80 Jahren zurückgeführt. Wenn auch gesundheitlich nicht mehr ganz auf der Höhe, so nimmt der Jubilar doch heute noch an allem Geschehen regen Anteil.

An das Stadttheater in Mainz verpflichtet wurde als erste Hoftheaterführerin Friede Himmels, dramatische Sopran aus dem Gesamtverband von Kammerleiterin Mary Eselsart und Ernst Eselsart.

Reinwasserstände vom 25. Februar
Konstanz 296 (+-0), Breisach 197 (-5), Reß 277 (+8), Straßburg 268 (+8), Karlsruhe-Bixan 448 (+8), Mannheim 380 (-1), Gaub 818 (-12).

Reinewinn. Da verdiene ich bei Ihnen zwar eine Kleinigkeit mehr, aber das Wagnis ist auch größer. Gewissermaßen geht es ja um Kopf und Krone. Ich denke — nicht? Er brach ab.

Ein Mann kam vorbei und grüßte freundlich. Er war der Zweite Angenieur. Er warf dem Geiger einen ermunternden, mißbilligenden Blick zu und wandte sich nochmals um, ehe er in seine Kammer ging.

Görres hielt es für an der Zeit, den Wunsch zu beenden. „Ich denke, Sie sind mit meinen Vorschlägen einverstanden?“

Der Schweizer nickte. „Nur bei der Zeit.“ „Sie müssen Sie doch wissen? Sie haben die Klitte doch gefunden und weggebracht?“

„Ich? Ausgeschlossen! Ich habe Sie bloß beobachtet, wie Sie sich neugierig nach dem Loch zu schafften machten, und habe dann in Ihrer Abwesenheit rein zum Spieß das kleine Auto ausgeparkt. Aber wo die Sachen geblieben sind, weiß ich beim besten Willen nicht.“

„Verdammlich! Ist das wahr?“ „Ehrenwort!“ „Also daß die beiden Schmüller? Dann muß ich also noch mal auf Suche gehen... Sie hören von mir, Mann!“ Wieder trat Görres den Schweizer freundschaftlich in die Arme und bogte ihn in die Rippen. „Wenn du was verzeihst, gehst du mit hoch, mein Junge!“ verabschiedete er sich. „Aber dem heßt ich dir alle Knochen im Leib!“ Damit ging er.

Der Jagde sah ihm nach und lächelte selbstsam. „Ganne und Willi hatten sich in Unfrieden getrennt.“ Der Passagier Mechtel hatte keine Lust mehr, sich an der Jagd auf diese geheimnisvolle Gold-

freundlicher Mensch von großem Fachwissen schied mit ihm aus der Goldstadt.

Ans der Nachbarschaft Maulbronn ging die Gemeindefahrt im vergangenen Jahre normal weiter. Eine Anwesenheit wurde erlangt, die Festhalle verbessert und das Volkshaus durch eine Kantine ausgebaut. Die Schweinemaschinen sind erweitert; Kanalarbeiten größeren Umfangs gehen weiter. Ueber die Salzaal, die fertiggestellt wurde, ist eine Brücke entstanden. Der Fremdenverkehr im Kloster war gut. Der Film der Tobis-Gesellschaft „Mein Leben für Irland“, von dem ein Teil in den Klosterbauten gezeigt wurde, wird den alten Klosterbau in weitesten Kreisen bekanntmachen. Das Freibad im „Zielfen See“ hat seine altbewährte Anziehungskraft auch im vergangenen Jahre ausgedehnt und noch stärkeren Besuch gehabt als im Vorjahr.

Ein Willibrod war in der Turnhalle ein Gemeindefest der Pfortener und Anstaltlichen Dienstlichen, bei dem mehreren verdienten Mitarbeitern für 25- und 40jährige treue Dienste das Ehrenzeichen feierlich überreicht wurde. Bürgermeister Kistner hielt bei der Feier eine Ansprache, in der er den Bedauern seinen und des Landrats Dank ausdrückte. — Einen Kameradschaftsabend im Lazarett hielt die Frauenchaft Willibrod im Gedenken an den im Weltkrieg verstorbenen Kameraden und Kameradinnen.

Künftige Dichterlesung im Reichsmerk Buch und Volk hat der Dichter und Arzt Dr. Hans Caspary übernommen. Er wird am Montag, 3. März, im Saal des Hotels Sauter aus seinen Werken lesen.

Generalleutnant von Trotta † Am 22. Februar verstarb in Kassel der Generalleutnant a. D. Franz von Trotta genannt Treuden im 79. Lebensjahr.

Der Verlebte war bei Ausbruch des Weltkrieges Kommandeur der 57. Infanteriebrigade in Freiburg (Brsg.) und führte dann mehrere Monate lang, vor allem bei den schweren Kämpfen der 28. Division auf der Westfront und in der Champagne, die 28. Division (Karlsruhe) des XIV. A. K. später war er Gruppeninspektor in Wilna und bis zum Kriegsende in Udine.

Aus der Abtafelorte M. Ettlingen. (Schauturnen in Ettlingen.) Um jeden Zweifel auszuräumen machen wir darauf aufmerksam, daß die große turnerische Veranstaltung am kommenden Samstag, den 1. März, stattfindet. Die Führung des Turnvereins Ettlingen teilt uns noch mit: Eine von allen Teilnehmern einheitlich zu lernende Übung gibt es nicht, sondern nur freigelegte. Es ist klar, daß nicht alle Teilnehmer beim Schauturnen am nächsten Samstag in der Stadthalle ihre freigelegte Übung die sie zur Meisterschaft gebracht hat, nicht vorzuführen. Darüber hinaus aber werden sie zeigen, was sie überhaupt an turnerischen Leistungen beherrschen. Und darum steht allen Besuchern des Schauturnens ein ganz erleuchteter Abend bevor, wie es in Ettlingen und selbst in größeren Städten bisher nicht der Fall war.

M. Ettlingen. (Vom Fußballsport.) Am kommenden Sonntag findet, seit längerer Zeit wieder auf dem Plage am Gaswert ein Heimspiel des Fußballvereins statt. Ettlingen ist der Gegner, der wohl schwerlich Punkte mit nach Hause nehmen wird.

M. Ettlingen. (Im Waldlauf erfolgreich.) Bei dem in Karlsruhe stattgefundenen Waldlauf der Postkammergesellschaft Karlsruhe konnte die hiesige Abteilung mit ihrem Mitglied Schneider den 3. Platz in der B-Kategorie, 3000 Meter Einzellauf, belegen.

M. Ettlingen. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Mannschaft der Kraftfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr führte unter Brandmeister Haus am letzten Sonntag eine Übung bei der Kettenfabrik des durch. Die Übung fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. M. Ettlingen. (Haus- und Grundbesitzer treffen sich.) Heute, Mittwochabend,

findet um 19.30 Uhr in der „Sonne“ eine Mitgliederversammlung statt, in der Dr. Dierle und Dr. Haber über wichtige Fragen sprechen werden.

M. Ettlingen. (Aufschluß über die Lage.) Die NSDAP, Ettlingen hatte ihre Abteilungsführer und Ortsleiter am Sonntagvormittag in den „Alten Feig“ zum ersten Tagungstag 1941 eingeladen. Der Tagungsort wohnte auch P. Kienzle für die NSDAP, bei. P. A. über begrüßte die Erledigten und gab anschließend ein Bild über die Aufgaben der NSDAP. Nach dem Bericht des Ortsleiters Kopper über die Kameraderhältnisse sprach Kreisamtsleiter Bredt Karlsruhe über die Tätigkeit des Leiters und der Kameraden. Der Ortsleiter der NSDAP, Dr. Haber sprach über das NSDAP, und die Kameraden. Mit dem Schlußwort des P. A. über und dem Gruß an den Führer war die sehr aufschlußreiche verlaufene Tagung beendet.

G. Bretten. (80 Jahre alt.) Mit 80 Jahren ist Wilhelm Rittmann in Raitz am 25. Februar auf das 80. Lebensjahr gekommen. Er wurde als junger Mann von 80 Jahren zurückgeführt. Wenn auch gesundheitlich nicht mehr ganz auf der Höhe, so nimmt der Jubilar doch heute noch an allem Geschehen regen Anteil.

An das Stadttheater in Mainz verpflichtet wurde als erste Hoftheaterführerin Friede Himmels, dramatische Sopran aus dem Gesamtverband von Kammerleiterin Mary Eselsart und Ernst Eselsart.

Reinwasserstände vom 25. Februar
Konstanz 296 (+-0), Breisach 197 (-5), Reß 277 (+8), Straßburg 268 (+8), Karlsruhe-Bixan 448 (+8), Mannheim 380 (-1), Gaub 818 (-12).

Reinewinn. Da verdiene ich bei Ihnen zwar eine Kleinigkeit mehr, aber das Wagnis ist auch größer. Gewissermaßen geht es ja um Kopf und Krone. Ich denke — nicht? Er brach ab.

Ein Mann kam vorbei und grüßte freundlich. Er war der Zweite Angenieur. Er warf dem Geiger einen ermunternden, mißbilligenden Blick zu und wandte sich nochmals um, ehe er in seine Kammer ging.

Görres hielt es für an der Zeit, den Wunsch zu beenden. „Ich denke, Sie sind mit meinen Vorschlägen einverstanden?“

Der Schweizer nickte. „Nur bei der Zeit.“ „Sie müssen Sie doch wissen? Sie haben die Klitte doch gefunden und weggebracht?“

„Ich? Ausgeschlossen! Ich habe Sie bloß beobachtet, wie Sie sich neugierig nach dem Loch zu schafften machten, und habe dann in Ihrer Abwesenheit rein zum Spieß das kleine Auto ausgeparkt. Aber wo die Sachen geblieben sind, weiß ich beim besten Willen nicht.“

„Verdammlich! Ist das wahr?“ „Ehrenwort!“ „Also daß die beiden Schmüller? Dann muß ich also noch mal auf Suche gehen... Sie hören von mir, Mann!“ Wieder trat Görres den Schweizer freundschaftlich in die Arme und bogte ihn in die Rippen. „Wenn du was verzeihst, gehst du mit hoch, mein Junge!“ verabschiedete er sich. „Aber dem heßt ich dir alle Knochen im Leib!“ Damit ging er.

Der Jagde sah ihm nach und lächelte selbstsam. „Ganne und Willi hatten sich in Unfrieden getrennt.“ Der Passagier Mechtel hatte keine Lust mehr, sich an der Jagd auf diese geheimnisvolle Gold-

freundlicher Mensch von großem Fachwissen schied mit ihm aus der Goldstadt.

Ans der Nachbarschaft Maulbronn ging die Gemeindefahrt im vergangenen Jahre normal weiter. Eine Anwesenheit wurde erlangt, die Festhalle verbessert und das Volkshaus durch eine Kantine ausgebaut. Die Schweinemaschinen sind erweitert; Kanalarbeiten größeren Umfangs gehen weiter. Ueber die Salzaal, die fertiggestellt wurde, ist eine Brücke entstanden. Der Fremdenverkehr im Kloster war gut. Der Film der Tobis-Gesellschaft „Mein Leben für Irland“, von dem ein Teil in den Klosterbauten gezeigt wurde, wird den alten Klosterbau in weitesten Kreisen bekanntmachen. Das Freibad im „Zielfen See“ hat seine altbewährte Anziehungskraft auch im vergangenen Jahre ausgedehnt und noch stärkeren Besuch gehabt als im Vorjahr.

Ein Willibrod war in der Turnhalle ein Gemeindefest der Pfortener und Anstaltlichen Dienstlichen, bei dem mehreren verdienten Mitarbeitern für 25- und 40jährige treue Dienste das Ehrenzeichen feierlich überreicht wurde. Bürgermeister Kistner hielt bei der Feier eine Ansprache, in der er den Bedauern seinen und des Landrats Dank ausdrückte. — Einen Kameradschaftsabend im Lazarett hielt die Frauenchaft Willibrod im Gedenken an den im Weltkrieg verstorbenen Kameraden und Kameradinnen.

Künftige Dichterlesung im Reichsmerk Buch und Volk hat der Dichter und Arzt Dr. Hans Caspary übernommen. Er wird am Montag, 3. März, im Saal des Hotels Sauter aus seinen Werken lesen.

Generalleutnant von Trotta † Am 22. Februar verstarb in Kassel der Generalleutnant a. D. Franz von Trotta genannt Treuden im 79. Lebensjahr.

Der Verlebte war bei Ausbruch des Weltkrieges Kommandeur der 57. Infanteriebrigade in Freiburg (Brsg.) und führte dann mehrere Monate lang, vor allem bei den schweren Kämpfen der 28. Division auf der Westfront und in der Champagne, die 28. Division (Karlsruhe) des XIV. A. K. später war er Gruppeninspektor in Wilna und bis zum Kriegsende in Udine.

Aus der Abtafelorte M. Ettlingen. (Schauturnen in Ettlingen.) Um jeden Zweifel auszuräumen machen wir darauf aufmerksam, daß die große turnerische Veranstaltung am kommenden Samstag, den 1. März, stattfindet. Die Führung des Turnvereins Ettlingen teilt uns noch mit: Eine von allen Teilnehmern einheitlich zu lernende Übung gibt es nicht, sondern nur freigelegte. Es ist klar, daß nicht alle Teilnehmer beim Schauturnen am nächsten Samstag in der Stadthalle ihre freigelegte Übung die sie zur Meisterschaft gebracht hat, nicht vorzuführen. Darüber hinaus aber werden sie zeigen, was sie überhaupt an turnerischen Leistungen beherrschen. Und darum steht allen Besuchern des Schauturnens ein ganz erleuchteter Abend bevor, wie es in Ettlingen und selbst in größeren Städten bisher nicht der Fall war.

M. Ettlingen. (Vom Fußballsport.) Am kommenden Sonntag findet, seit längerer Zeit wieder auf dem Plage am Gaswert ein Heimspiel des Fußballvereins statt. Ettlingen ist der Gegner, der wohl schwerlich Punkte mit nach Hause nehmen wird.

M. Ettlingen. (Im Waldlauf erfolgreich.) Bei dem in Karlsruhe stattgefundenen Waldlauf der Postkammergesellschaft Karlsruhe konnte die hiesige Abteilung mit ihrem Mitglied Schneider den 3. Platz in der B-Kategorie, 3000 Meter Einzellauf, belegen.

M. Ettlingen. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Mannschaft der Kraftfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr führte unter Brandmeister Haus am letzten Sonntag eine Übung bei der Kettenfabrik des durch. Die Übung fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. M. Ettlingen. (Haus- und Grundbesitzer treffen sich.) Heute, Mittwochabend,

findet um 19.30 Uhr in der „Sonne“ eine Mitgliederversammlung statt, in der Dr. Dierle und Dr. Haber über wichtige Fragen sprechen werden.

M. Ettlingen. (Aufschluß über die Lage.) Die NSDAP, Ettlingen hatte ihre Abteilungsführer und Ortsleiter am Sonntagvormittag in den „Alten Feig“ zum ersten Tagungstag 1941 eingeladen. Der Tagungsort wohnte auch P. Kienzle für die NSDAP, bei. P. A. über begrüßte die Erledigten und gab anschließend ein Bild über die Aufgaben der NSDAP. Nach dem Bericht des Ortsleiters Kopper über die Kameraderhältnisse sprach Kreisamtsleiter Bredt Karlsruhe über die Tätigkeit des Leiters und der Kameraden. Der Ortsleiter der NSDAP, Dr. Haber sprach über das NSDAP, und die Kameraden. Mit dem Schlußwort des P. A. über und dem Gruß an den Führer war die sehr aufschlußreiche verlaufene Tagung beendet.

G. Bretten. (80 Jahre alt.) Mit 80 Jahren ist Wilhelm Rittmann in Raitz am 25. Februar auf das 80. Lebensjahr gekommen. Er wurde als junger Mann von 80 Jahren zurückgeführt. Wenn auch gesundheitlich nicht mehr ganz auf der Höhe, so nimmt der Jubilar doch heute noch an allem Geschehen regen Anteil.

An das Stadttheater in Mainz verpflichtet wurde als erste Hoftheaterführerin Friede Himmels, dramatische Sopran aus dem Gesamtverband von Kammerleiterin Mary Eselsart und Ernst Eselsart.

Reinwasserstände vom 25. Februar
Konstanz 296 (+-0), Breisach 197 (-5), Reß 277 (+8), Straßburg 268 (+8), Karlsruhe-Bixan 448 (+8), Mannheim 380 (-1), Gaub 818 (-12).

Reinewinn. Da verdiene ich bei Ihnen zwar eine Kleinigkeit mehr, aber das Wagnis ist auch größer. Gewissermaßen geht es ja um Kopf und Krone. Ich denke — nicht? Er brach ab.

Ein Mann kam vorbei und grüßte freundlich. Er war der Zweite Angenieur. Er warf dem Geiger einen ermunternden, mißbilligenden Blick zu und wandte sich nochmals um, ehe er in seine Kammer ging.

Görres hielt es für an der Zeit, den Wunsch zu beenden. „Ich denke, Sie sind mit meinen Vorschlägen einverstanden?“

Der Schweizer nickte. „Nur bei der Zeit.“ „Sie müssen Sie doch wissen? Sie haben die Klitte doch gefunden und weggebracht?“

„Ich? Ausgeschlossen! Ich habe Sie bloß beobachtet, wie Sie sich neugierig nach dem Loch zu schafften machten, und habe dann in Ihrer Abwesenheit rein zum Spieß das kleine Auto ausgeparkt. Aber wo die Sachen geblieben sind, weiß ich beim besten Willen nicht.“

„Verdammlich! Ist das wahr?“ „Ehrenwort!“ „Also daß die beiden Schmüller? Dann muß ich also noch mal auf Suche gehen... Sie hören von mir, Mann!“ Wieder trat Görres den Schweizer freundschaftlich in die Arme und bogte ihn in die Rippen. „Wenn du was verzeihst, gehst du mit hoch, mein Junge!“ verabschiedete er sich. „Aber dem heßt ich dir alle Knochen im Leib!“ Damit ging er.

Der Jagde sah ihm nach und lächelte selbstsam. „Ganne und Willi hatten sich in Unfrieden getrennt.“ Der Passagier Mechtel hatte keine Lust mehr, sich an der Jagd auf diese geheimnisvolle Gold-

Aus der Hardt

Freiwillige Feuerwehr. Der Wehrführer Karl Stemmler berief am Samstagabend die Wehrmänner in den „Sternen“ zu einem Dienstauffein. Der Kameradenführer Otto Brendle erläuterte den Tätigkeitsbericht. Unter anderem erwähnte er, daß die Wehr am Tag der deutschen Polizei sich voll und ganz einsetzte, so daß das Ergebnis im 70 Prozent gegenüber der Sammlung des Vorjahres gesteigert wurde. Der Wehrführer dankte den Kameraden für ihren eingehenden Bericht und forderte die Wehrmänner zu fester und jederzeit kühnster Einsatzbereitschaft an. Darauf ergriff Bürgermeister und Ortsamtsleiter P. Alfred Müller das Wort. Er wies auf die strenge Durchführung der Verbindung hin. Der Wehrführer erteilte ergänzende Anweisungen für die Freiwillige Feuerwehr und teilte mit, daß ein Kamerad nach Schwaben auf die Kameradschaft abkommandiert werden soll. Freiwillige Meldung wird gewünscht. Mit dem Gruß an den Führer schloß die anregend und kameradschaftlich verlaufene Versammlung.

